

blieb er für die Pfarrgemeinde Gradačac zuständig. Am 10. März 1993 wurde er zum Pfarrer der Pfarrgemeinde ernannt. In der Zeit vom Dezember 2012 bis Ende 2015 diente er als Schatzmeister und Finanzprüfer der Diözese für Mitteleuropa. Vom 1. August 2015 bis zum 3. März 2016 als Dekan für Nord und Ostdeutschland. Vom 1. September 2016 bis zum 1. September 2020 war er Pfarrer in Aachen. Vater Dragan Jovanović erhielt am 26. November 2000 den Ehrentitel des Erzpriesters.

Priester Dr Dragiša Jerkić

(geb. 1978) stammt aus Milići (Serbische Republik, Bosnien und Herzegowina) und wohnt seit 16 Jahren, zusammen mit seiner Gattin, in Regensburg. Nach dem erfolgreich absolvierten Gymnasium in Vlasenica (Rep. Srp.) hat er an der Orthodoxen Theologischen Fakultät der Universität Belgrad studiert. An der philosophischen Fakultät der Universität Regensburg absolvierte er anschließend ein Masterstudium in Philosophie. Weiter folgte die Promotion an der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der Ludwig-Maximilians-Universität München

Die Schutzmaßnahmen gegen das Coronavirus in unserer Kirche

- Das Tragen von Schutzmasken in der Kirche und im Kirchenzentrum ist verpflichtend
- Vor dem Eintritt in die Kirche, müssen die Hände desinfiziert werden
- Es ist Pflicht, einen Abstand von 1,5 Metern voneinander zu halten
- Diejenigen, die hohes Fieber oder andere Symptome einer Erkältung oder Grippe aufweisen, werden gebeten nicht in die Kirche zu kommen
- Wir appellieren an die Rückkehrer vom Urlaub bzw. aus einem Risikogebiet, sich verantwortungsvoll an die vorgegebenen Schutzmaßnahmen einzuhalten. Andernfalls werden Sie gebeten, sich zwei Wochen lang nach der Ankunft der Kirche zu enthalten
- Es wird empfohlen, weder Hände zu schütteln noch zu küssen

KONTAKT

Kirche des Hl. Johannes Vladimir
Putzbrunner Str. 49 81739 München – Perlach
Bürozeiten des Pfarrbüros in München
Werktags 09:00 -12:00 und 16:00 -19:00 Uhr
Tel: 089/637-8458 und 089/637-8622

Fax: 089/625-5095

E-Mail: info@spcmuenchen.de

Erzpriester Predrag Gajić

Tel.: 01575/4164422

E-Mail: p.gajic@spcmuenchen.de

Priester Bojan Simić

Tel.: 0176/45651586

E-Mail: b.simic@spcmuenchen.de

Erzpriester Dragan Jovanović

Tel.: 0172/4237893

E-Mail: d.jovanovic@spcmuenchen.de

Priester Dr. Dragiša Jerkić

Tel.: 0176/63663113

E-Mail: d.jerkic@spcmuenchen.de

Ihre freiwillige Spende können Sie auf folgende
Bankverbindung überweisen:

IBAN:DE33520604100003440001

BIC: GENODEF1EK1

Bei der: EB-BANK MÜNCHEN

Verwaltung: Serbisch Orthodoxe Kirchengemeinde
München

Putzbrunner Str. 4981739 München – Perlach

DIOZESE VON DÜSSELDORF
UND DEUTSCHLAND

SERBISCH ORTHODOXE
KIRCHENGEMEINDE
MÜNCHEN



PFARRBRIEF

Was tun beim Erleben von Verleumdung?

Besonders der Heilige Johannes Chrysostomos hat an den Auswirkungen von übler Nachrede leiden müssen. Er hatte jegliche Schande und Quälerei ausgehalten und wurde von der Kaiserin Eudocia, wegen Verleumdung seitens des Alexandrinischen Patriarchen Theofilos, verurteilt. Theofilos hatte zum Ziel, anstelle des Johannes eine für ihn geeignete Person auf den Bischofsstuhl aufzustellen. Demjenigen, der solche Diffamien über andere hört, welche die Person diskreditieren, gibt der Heilige Johannes folgenden Rat: „Nehme niemals jegliche Verleumdung über deinen Nächsten an, sondern unterbreche den Verleumder mit folgenden Worten: „Lass es sein, Bruder. Ich sündige noch viel mehr. Wie kann daher ich über jemanden richten?“ Der Heilige sieht auch schärfere Maßnahmen vor: „Vertreiben wir den Verleumder, damit wir nicht uns selbst ins Verderben führen, indem wir an den üblen Taten eines Fremden teilhaben.“ Ephraim der Syrer sagte dazu folgendes: „Wenn der Feind zur Verleumdung greift – grenzen wir uns mit dem Schweigen davon ab.“

Wie ich mich der Verleumdung entsage

Die Heiligen Väter versprechen großen Trost für denjenigen, der Verleumdung über sich ergehen lassen hat. „Hab stets vor Augen, dass derjenige, der üble Nachrede über sich hört nicht nur großen Schaden erleidet, sondern insbesondere auch einen großen Preis dafür erhalten wird.“ – so der Heilige Johannes Chrysostomos. Hierbei betont er jedoch, dass das Aushalten und Erleiden von solch einem Rufmord keineswegs leicht hinzunehmen ist, auch wenn der Preis noch so hoch sein mag: „Verleumdung ist schwer zu verkraften, selbst, wenn für das Aushalten eine große Ehrung wartet. Ihr [der Verleumdung] sind der hochverehrte Josef und viele weitere zum Erleiden verfallen. Unser Herr rät uns ständig zu beten, um nicht in Verführung geführt zu werden... Hierbei sei

anzumerken, dass insbesondere hochmütige und starke Menschen dem Leiden nicht standhaft bleiben, denn das Unrecht, indem es auf die Macht basiert, ist durchaus in der Lage großen Schaden zuzufügen.“ Denjenigen, die offenkundig etwas gegen Chrysostomos hatten, gab er folgenden Rat: „Viele sind der Meinung, es sei die schrecklichste Art des Todes, wenn die Feinde über dich übel nachreden und dich fälschlich verdächtigen... Stimmt dies, womit sie dich beschuldigen - bessere dich aus; ist es eine Lüge – belächle die Anschuldigungen. Wenn du einsiehst, dass dies, was sie sagen richtig ist – besinne dich; ist dies nicht der Fall – gib dem keine Acht, denn es ist besser zu sagen: freue dich und frohlocke nach den Worten des Herrn: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen“ (Mt 5,11). In all diesen Schmähungen und Notlagen, kann das Gebet als Erlösung dienen. Der Heilige Maximos der Confessor betont, dass wir nicht verzweifeln sollen, wenn über uns übel nachgeredet wird, sondern, dass wir beten sollen: „Nach dem Maß, wie du für deinen Verleumder betest, wird Gott ihm die Wahrheit über dich offenbaren.“ Theophan der Klausner rät, dass wir die Verleumdung als Medizin betrachten sollen, welche uns erlösen wird: „Haben sie übel nachgeredet, obwohl ihr unschuldig seid? Dann haltet mit Dankbarkeit aus. Diese Ausdauer wird anstatt der kleinen Exkommunikation für eure Sünden, derer ihr euch bewusst seid, angesehen. Daher ist die Verleumdung für uns – Gnade Gottes. In jedem Fall aber, sollen wir uns mit unseren Verleumdern versöhnen, unabhängig davon, wie schwer dies auch sein mag.“

Wie wir uns davor schützen, nicht selbst unseren Nächsten zu verleumden

Der Heilige Basileios der Große ist der Meinung, dass sogar die Wahrheit als Verleumdung gewertet werden kann: „Man sollte nichts sagen, wenn es zum Ziel hat seinen Bruder schlechtzureden, der nicht anwesend ist

– dies ist Verleumdung, selbst wenn dabei etwas wahres gesagt wurde. [...] Es gibt zwei Situationen, in denen es gerechtfertigt ist über jemanden schlecht zu reden (wenn es der Wahrheit entspricht): Wenn es unabdingbar ist, sich mit jemandem darüber zu beraten, der darin Erfahrung hat wie derjenige, der sündigt, auf den rechten Weg zurückgebracht werden kann. Die zweite Situation ist die, wenn die Mitmenschen gewarnt werden sollen (ohne dabei viel zu reden), die intensiven Kontakt mit jemandem haben, der schlechte Gewohnheiten hat, er aber als gut angesehen wird... Derjenige, der etwas über den anderen sagt, ohne dabei eine der zwei Absichten zu haben, sondern das Ziel verfolgt ihn schlechtzureden, ist ein Verleumder, auch wenn er die Wahrheit sagt.“ Quelle: <http://www.nsad.ru/articles/kleveta-cto-eto-i-kak-snej-borotsya>

Neue Priester in unserer Kirchengemeinde

Bevor wir die neuen Priester vorstellen, möchten wir uns bei den bisherigen Priestern Djordje Trajković und Milorad Jovanović für all ihre Taten bedanken, die sie für unsere Kirchengemeinde geleistet haben. Vater Djordje Trajković wünschen wir, dass er seine Zeit in der Rente mit viel Gesundheit verbringt und unserem Vater Milorad Jovanović wünschen wir viel Erfolg bei seinen neuen missionarischen und pastoralen Herausforderungen, welche ihm unsere Kirche als Mutter anvertraut.

Erzpriester Dragan Jovanović

wurde am 13. März 1965 in Donja Bočinja (Maglaj) geboren. 1986 schloss er im Priesterseminar des Klosters Krka seine theologische Ausbildung ab. Am 20. November 1987 wurde Vater Dragan zum Diakon geweiht, bereits am 21. November folgte die Priesterweihe. Von 1987 bis 1991 diente er als Pfarrer in der Pfarrgemeinde Pelagićevo, von 1992 bis zum Ausbruch des Krieges in Bosnien und Herzegowina